

sich daraus ergebenden Konsequenz bieten m. E. einen sehr fruchtbaren Ansatz zur weiteren Erforschung der literarischen und historischen Einheit des Jesajabuches als Werk Jesajas, des Sohnes des Amoz.

Winfried Meißner, Bad Liebenzell, Deutschland

The New Testament Moses

John Lierman

WUNT II.173; Tübingen: Mohr Siebeck, 2004. 368 pp. 64 ,kt, ISBN 3-16-148202-6

ZUSAMMENFASSUNG

In dieser umfangreichen und methodisch hervorragenden Studie untersucht der Autor nach Einführung und Forschungsüberblick die verschiedenen Rollen (vom NT her definiert), die Mose im AT, in der frühjüdischen Rezeptionsgeschichte und im NT einnimmt: Mose erscheint als Prophet, als Priester und Apostel, als königliche Figur, als Gesetzgeber und als Brennpunkt jüdischer Loyalität. Ferner geht es um die Taufe auf Mose (1Kor 10.2, ein "echo of a strain of Jewish piety that saw in Moses a unifying and spiritual figure", 290). Lierman gelingt es zu zeigen, in welchem Ausmaß die ntl Christologie an dem frühjüdischen Mose-Bild anknüpft bzw. Parallelen vorliegen. Viele Motive ntl Christologie sind damit atl-frühjüdisch zu erklären und nicht aus der hell.-röm. Umwelt aufgenommen. Eine wichtige Studie für das frühjüd. Mose-Bild, für sämtliche Mose-Vorkommen im NT sowie für die ntl Christologie.

RÉSUMÉ

Dans cet ouvrage complet, remarquable pour sa méthodologie, qui s'ouvre par un état de la question, l'auteur se penche sur les différents rôles (définis par le Nouveau Testament) que Moïse a joués selon l'Ancien Testament, selon l'histoire telle qu'elle a été reçue par les Juifs, et selon le Nouveau Testament. Moïse apparaît comme un prophète, un prêtre et un apôtre, comme une figure royale, un législateur, et comme la pierre de touche de la fidélité juive. Lierman étudie la référence à Moïse en rapport avec le baptême (1 Co 10.2, un « écho de la piété juive qui considérerait Moïse comme une figure spirituelle unissant les Israélites dans un commun attachement à celle-ci », p. 290). Il montre de manière convaincante comment la christologie du Nouveau Testament est liée à la figure de Moïse telle qu'elle était vue dans le judaïsme ancien. De nombreux traits de cette christologie s'éclairent à la lumière des conceptions du judaïsme ancien et ne proviennent pas de l'arrière plan gréco-romain. Cette étude est d'importance pour la connaissance des conceptions du judaïsme ancien concernant Moïse, pour le repérage et la compréhension de l'ensemble des allusions à Moïse dans le Nouveau Testament ainsi que pour l'assimilation de la christologie néo-testamentaire.

SUMMARY

The first volume of the proposed multi-volume edition of

the Reformed Confessions of the last five centuries represents a milestone of research. After some decades in the preparation here we have documented the first eighteen confessions from Germanophone Switzerland, France and Germany between 1523 and 1524. The collection planned and sponsored by the Evangelisch Church in Germany stands in the tradition of the one-volume edition made by E.F. Karl Müller (1903). The introductions to the individual confessional documents explain their setting and also the history of their texts and effects. The relevant literature for each confession is also noted. The expensive price of the first volume puts it beyond the means of the individual student, but it is indispensable for all theological libraires in Europe and beyond.

* * * *

Sowohl im Zusammenhang mit der systematischeren Erforschung des Frühjudentums als auch mit den verschiedenen Versuchen der letzten vierzig Jahre zu einer gesamtbiblischen Theologie vorzudringen, haben einzelne atl Gestalten und ihre Wirkungsgeschichte im Frühjudentum und im Neuen Testament viel Aufmerksamkeit erhalten, insbesondere die großen Gestalten wie David, Elia, Abraham, etc; vgl. den aktuellen Überblick bei M. Öhler (Hrsg.), *Alttestamentliche Gestalten im Neuen Testament: Beiträge zur Biblischen Theologie* (Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1999) und als Einzelstudie F. E. Wieser, *Die Abrahamvorstellungen im Neuen Testament*, EHS.T 317 (Bern, Frankfurt, New York: P. Lang, 1987).

Zu diesem interessanten Reigen steuert der evangelikale Lierman, Professor für Neues Testament am Fuller Theological Seminary mit der vorliegenden überarbeiteten Cambridger Doktoraldissertation einen wichtigen Beitrag zur frühjüd. und ntl *Mose* – Rezeption bei. In der Einleitung beschreibt er die angewandten Methoden und Fragestellung: "This is a study of the NT witness to how Jews and Jewish Christians perceived the relationship of Moses with Israel and the Jewish people. ... focusing specifically on that relationship without treating Moses in the NT comprehensively. The study consults ancient writings and historical material to situate the NT Moses in a larger milieu of Jewish thought" (1). Nach einem Forschungsüberblick über Mose im NT und im Frühjudentum (10-29) widmet sich Lierman den verschiedenen "Ämtern" des Mose ("... to achieve the clearest possible impression of the way Moses is represented in the NT", 2) und ihrer Wirkungsgeschichte. In gekonnten Längsschnitten zeigt er, wie sich die einzelnen Motive entwickelt haben und wie sich der ntl Befund zu der frühjüdischen Wirkungsgeschichte verhält: "This study will seek to broaden and refine modern understanding of ancient Judaism by elucidating the (first of all Jewish portrait of Moses found in the NT" (9). Es geht um die sieben für die Beziehung des Mose zu Israel relevanten Themen, die im NT erscheinen.

Zum ersten Abschnitt "Mose als Prophet" (32-64) sei exemplarisch die berücksichtigte Literatur aufgeführt

(vgl. den Überblick und die Beschreibung auf S. 4-8): Mose als Prophet im AT, in den Schriften des Frühjudentums (Jubliäenbuch, Ben Sira, Weisheit Salomos, Aristobulus, die Exagoge des Tragikers Ezeziel, Mose als Prophet in der Anerkennung von Nicht-Juden, die Himmelfahrt des Mose, Mose als Prophet in anderen biblischen Pseudepigrapha sowie bei Philo und Josephus. Dann untersucht Lierman dieses Motiv in der samaritanischen Literatur, in den Targumim, den rabbinischen Schriften und im Neuen Testament (Gal 3.19, Hebr 8.5f; 9.15,19; 12.21,24, Apg 3.21-26 und in der Stephanusrede Apg 7.20-39), wobei hier der Schwerpunkt auf den Zeichen und Wundern des Moses liegt (mit einem Exkurs über Wunder als Ausweis der Propheten im Frühjudentum und im NT). Mose gilt frühjüdisch als der "Erzprophet" (Philo) und wird auch als Prophet im NT impliziert oder bezeichnet. Ferner wird er als Mittler bezeichnet im Zusammenhang mit seiner prophetischen Verkündigung des Gesetzes. Auf sein Prophetenamt wird rekurriert, um die Zuverlässigkeit seiner Voraussagen zu betonen, aber auch seine Zeichen und Wunder werden erwähnt.

Das zweite Kapitel gilt "Moses, dem Priester und Apostel" (65-78). Im NT finden sich Priesterdienst und Apostelschaft des Mose in Hebr 3.1-6: "neither office is ascribed to Moses so much as implied of him, through comparison with Jesus. The priesthood of Moses, however, is fairly prominent in contemporary literature, and it is unlikely that the implication of the Hebrews passage would be missed" (30). Seine Bezeichnung als Apostel kommt wohl nicht aus christlichem Gebrauch, sondern von älteren jüdischen Mosevorstellungen, mit denen der Hebräerbrief Jesus vergleichen wollte.

Kapitel vier untersucht "Moses als König" (79-123). "... having God as king is not incompatible with having a human monarch, and many looked back on Moses as an early human king of Israel. The OT suggested it, and its interpretation confirmed it. A wide cross-section of literature carries the tradition, or interacts with the idea. The NT bears the marks of its first-century context in all these respects ..." (122). Im NT sieht Lierman dieses Motiv im Speisungswunder in Mk 6.34-44 und Jh 6.1-5, in Apg 7.35 ("den sandte Gott als Anführer und Retter") und den christologischen Aussagen von Hebr 3.1-6. "Mose als Gesetzgeber" ist Schwerpunkt des folgenden Kapitels (124-74), das besonders nach dem Wie der Gesetzesvermittlung fragt, da einige Juden Mose als tatsächlichen Gesetzgeber sahen, während andere in ihm eher einen Propheten sahen, der das vom Himmel gekommene Gesetz lediglich vermittelte und auslegte. Beide Positionen finden sich auch im NT. Im Vergleich zu andern ntl Mose-Vorkommen ist das positive ntl Portrait des Mose als autoritativer Gesetzgeber (in den Synoptikern, im 1k Doppelwerk, in den jh Schriften und bei Paulus) oft vernachlässigt worden.

Die Überschrift "Die Taufe auf Mose" (175-208) kommt aus 1Kor 10.2. Lierman beginnt mit einem Überblick über die jüd. Proselytentaufe und schließt,

dass 1Kor 10.2 Mose darstellt als eine Integrationsfigur, als einen Kandidaten für mystische Teilhabe (187). Es handelt sich nicht um eine riskante Rhetorik, sondern um "an echo of a Jewish piety which saw Moses as a unifying and spiritual figure for Jews" (207) und "The contemporary Mosaic background against which the expression would appear suggests that 1Kor 10.2 should be read as one more statement of the elevated standing of Moses, specifically as indicating that Moses was thought in some way to continue to stand as head over the Jewish people ... Paul's doctrine of baptism into Christ may be indebted to the baptism into Moses, and not the other way round" (208).

Ferner geht es um "Mose als Brennpunkt jüdischer Loyalität" (209-57). Nach Lierman "the NT and other texts show that Moses was considered a personal focus of Jewish loyalty. Although Moses was held to be subordinated to God, his function as a focus of loyalty means that pre-Christian, first-century Judaism possessed in some sense a binary focus of loyalty: God and his servant Moses". Im NT ist in Apg 21.21 vom "Abfall von Mose", den Paulus angeblich lehren würde, die Rede; Stephanus wird vorgeworfen, er habe gegen Mose gelästert (6.11); vgl. auch Jh 5.45-47; 9.28; Apg 15.1,21. "... the NT writings provide some of the clearest characterizations of the role of Moses as something like the head of the Jewish church. Such a description of Moses may even be viewed as the summation or the final implication, of the material surveyed in this study" (257).

Abschließend stellt Lierman die umfangreichen Berührungspunkte der Mosestradition mit der ntl Christologie zusammen (258-88). Nach einem Forschungsüberblick über die "Mosaic Christology", die Darstellung Jesu anhand mosaischer Motive in der neueren Forschung, stellt Lierman die Bedeutung seiner Studie für die ntl Christologie dar. Danach werden Mose und Christus im NT in Bezug zueinander gesetzt: Mose und Christus als Prophet, als Apostel und Priester, als König, als Gesetzgeber, Taufe auf Mose und Taufe auf Christus, Mose und Christus als Brennpunkte der Loyalität. Für jede der ntl Mose-Konzeptionen gibt es eine sehr ähnliche ntl Konzeption Jesu, so dass der Autor – trotz des richtigen Hinweises, dass Mose keineswegs das einzige Paradigma war, auf das in der frühen Christologie zurückgegriffen wurde – zeigen möchte, "that the paradigm of Moses in NT Christology, though not forgotten, may hitherto have been under-appreciated in modern scholarship" (31):

While early Christology need not have been exclusively Mosaic, no other figure in Jewish lore incorporated so fully the concepts which became important in NT christology, and so gave precedent for coherently uniting diverse, and at times potentially baffling, christological attributes. First century Christians clearly spoke about Jesus in the same way that, as Jews, they had been accustomed to speak about Moses. This turns out to be true in so many areas that it seems likely that the portrait of Moses provided

Christians with a kind of norm for the claims they were prepared to make about Christ. As Christians sought to establish Jesus in the same pivotal position that Jews ascribed to Moses, they found a template for describing the kind of figure they believed Christ to be (279).

Die folgenden Abschnitte (279-87) erläutern dieses Verständnis und die Darstellung Jesu als mosaischer Messias ("... how many diverse and important christological functions appear together in one figure in pre-Christian Judaism", 282; "It now appears that all the key concepts of Christology including the more 'spiritual' dimensions of high Christology, can be derived from Jewish roots", 287) und Ansätze einer "mosaischen Ekklesiologie" ("Just as the Jewish conception of Moses played a part in the origins of Christology so Jewish traditions of Israelite self-awareness had an important role in the formation of Christian ecclesiology. ... the constitution of Israel as a unified nation under Moses seems ... to have been more important to Jews than has always been allowed and such Jewish perspectives, as well as allied concepts such as those related to baptism, are likely to have had a strong impact on conceptions of the Church as a unified body or kingdom under Christ", 293). Bei diesen "Jewish roots" ist freilich immer mitzubedenken, ob und in welchem Ausmaß diese frühjüd. Mose-Rezeption bereits hellenistisch beeinflusst war, wie Lierman z.B. zu Mose als König bemerkt (97-106, 290).

Im neunten Kapitel bietet Lierman eine gekonnte Zusammenfassung seiner Arbeit und umreißt den Forschungsbeitrag zum Frühjudentum, zur ntl Wissenschaft und frühchristlichen Hermeneutik, zur Christologie sowie zur Ekklesiologie. Bibliographie und verschiedene Register beenden den gelungenen Band.

Der hilfreiche Aufriss des Buchs anhand der Ämter des Moses bringt allerdings auch kaum zu vermeidende Nachteile mit sich (vgl. die Reflektionen des Autors auf S. 2). So sind z. B. die Mose-Abschnitte der Stephanusrede oder des Hebräerbriefs auf verschiedene Kapitel verteilt, so dass zu einzelnen ntl Texten das Gesamtbild der Mose-Rezeption undeutlich bleibt. Zu fragen ist auch, wie sich der hier überwiegend überzeugend dargestellte Einfluss des frühjüd. Mose-Bildes auf die ntl Christologie zu der zunehmenden Distanz zu Mose schon bei Jesus und zunehmend im Urchristentum historisch verhält. Für Christen löst nun *Jesus* Mose als Brennpunkt ihrer Loyalität ab, Mose tritt deutlich in die zweite Reihe zurück. Welches Interesse hatten die Urchristen, diesen neuen Brennpunkt in starker Anlehnung an Mose zu definieren, darzustellen und zu bekennen? Bei allem Anknüpfen und aller Bestätigung des Mose (hauptsächlich in der Rolle des Gesetzgebers) fehlt es nicht an kritischen Tönen gegenüber dem Gesetz. Zu überlegen wäre auch, ob vom NT her gesehen ein weiteres wichtiges Amt des Mose das eines *Zeugen* ist, z. B. in den Verklärungsberichten (freilich gäbe es hier Überschneidungen mit der prophetischen Rolle) und welche Bedeutung die ntl Mose-Bezüge im Rahmen des für antike Religi-

ösität wichtigen "Altersbeweises" haben. Mit dem auch in nicht-jüdischer Literatur als Religionsgründer und Gesetzgeber Israels erscheinenden Mose als Vorausverkünder des göttl. Heils in Jesus von Nazareth wäre u. U. auch ein missionarischer Gewinn gegeben.

Ähnlich kompetente, gründliche und inspirierende Studien zu den anderen atl Gestalten und ihrer Aufnahme im gesamten NT (9) wären wünschenswert. Insgesamt ist Liermans Band eine wichtige und methodisch vorbildliche Studie für die ntl Christologie, für sämtliche Mose-Vorkommen im NT, für eine biblische Theologie und freilich auch für das komplexe Mosebild des Frühjudentums.

Christoph Stenschke, Wiedenest, Deutschland

Reformierte Bekenntnisschriften. Hrsrg. im Auftrag der EKD, Bd. 1/1: 1523 – 1534, bearbeitet von Eberhard Busch, Heinrich Faulenbach u. a.

Neukirchen-Vluyn: Neukirchener, 2002, Hb., 583 pp., Euro 98,-, ISBN 3-7887-1906-0

ZUSAMMENFASSUNG

Der erste Teilband der geplanten mehrbändigen Ausgabe reformierter Bekenntnisse der letzten fünf Jahrhunderte stellt einen Meilenstein der reformierten Bekenntnisforschung dar. Nach jahrzehntelangen Vorarbeiten werden hier die ersten achtzehn Bekenntnisse aus der deutschsprachigen Schweiz, aus Frankreich und Deutschland von 1523 bis 1534 dokumentiert. Die von der Evangelischen Kirche in Deutschland geplante und geförderte Sammlung steht besonders in der Tradition des Sammelbandes von E. F. Karl Müller (1903). Einleitungen zu den einzelnen Bekenntnisschriften erläutern ihre Entstehungssituation, Wirkungs- und Textgeschichte. Sie weisen auch relevante Literatur zum jeweiligen Bekenntnis nach. Da der erste Teilband sehr teuer geworden ist, wird kaum ein Studierender ihn für ein Seminar anschaffen. Er ist aber für alle theologischen Bibliotheken in Europa und darüber hinaus unverzichtbar.

RÉSUMÉ

Ceci est le premier volume d'une édition des confessions de foi réformées des cinq derniers siècles. Il est l'aboutissement d'un travail de recherche de plusieurs décennies qui fera date. S'y trouvent présentées les dix-huit premières confessions de foi datant de 1523 et 1524, et provenant de Suisse alémanique, de France et d'Allemagne. La collection projetée et subventionnée par la *Evangelische Kirche* d'Allemagne se situe dans la tradition de l'édition en un volume réalisée par E.F. Karl Müller (1903). L'introduction à chaque confession de foi présente son contexte, ses circonstances de rédaction et son impact. Les travaux relatifs à chaque confession sont aussi indiqués. Le prix du premier volume le rend inaccessible à l'étudiant en théologie, mais c'est là un outil indispensable pour toute bibliothèque